

Inhaltsverzeichnis

§ 1. Einleitung	1
I. Zur Einführung	1
II. Hinweise zu den wichtigsten Fachausdrücken	10
1. Zur Genesis des Ausdrucks Internationales Privatrecht	10
2. Kollisionsrecht und Kollisionsnormen	11
3. Statut und Lex	14
4. Insbesondere: Personalstatut	18
5. Fachausdrücke in französischer Sprache	21
§ 2. Einheitsprivatrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht	23
I. Historische Vorläufer: Das <i>Ius Gentium</i> und das <i>Law Merchant</i>	23
1. Das <i>Ius Gentium</i> des römischen Rechts	24
a) Das römische Personalitätsprinzip	24
b) Einheitsprivatrecht statt Kollisionsrecht	26
2. Das <i>Law Merchant</i> : England vor der Entwicklung eines eigenen IPR	29
a) Allgemeines	29
b) Common Law und Law Merchant	30
c) Einzelheiten zum Law Merchant	32
d) Erweiterung der Jurisdiktion der Common Law Gerichte	35
II. Staatliches Einheitsprivatrecht der Gegenwart und deutsches IPR	37
1. Von den Anfängen und den organisatorischen Rahmenbedingungen des modernen Einheitsprivatrechts	37
a) Die Phase bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs	38
b) Die wichtigsten internationalen Organisationen für Rechtsangleichung	41
(1) Nichtstaatliche Organisationen	41
(2) Öffentlichrechtliche Organisationen	44
2. Arten und Bestand des sachlichen Einheitsprivatrechts im gegenwärtigen deutschen Recht	49
a) Erscheinungsformen des staatlichen Einheitsprivatrechts der Gegenwart	50
b) Bestandsaufnahme	52
(1) Personen-, Familien- und Erbrecht	52
(2) Personenstandsrecht	53
(3) Vertragliches Schuldrecht	55
(4) Gesetzliche Schuldverhältnisse	56
(5) Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht	58
(6) Wechsel und Scheck	60
(7) Transportrecht	61
3. IPR für das Einheitsprivatrecht	66
a) Überblick	67
b) Die Eigenarten der Kollisionsnormen des einheitlichen Sachrechts	68
c) Rangkollisionen zwischen den Kollisionsnormen des einheitlichen Sachrechts und den sonstigen Kollisionsnormen des Forums	70
(1) Die Grundsätze	70
(2) Anwendungsfelder der Rangkollisionsregeln	72
III. Unechtes (nichtstaatliches) Einheitsprivatrecht und „ <i>Lex Mercatoria</i> “	75
1. Nichtstaatliches „Recht“ aus der Sicht des staatlichen IPR	76
	XI

Inhaltsverzeichnis

2. Die These von der Autonomie eines von privaten Schiedsgerichten verwalteten Welthandelsrechts	78
3. Kritik	80
4. Konsequenzen	82
a) IPR vor internationalen privaten Schiedsgerichten	83
(1) Billigkeitsentscheidungen und IPR	83
(2) Rechtsentscheidungen und IPR	84
b) Entscheidungen auf der Basis „der“ Lex Mercatoria vor staatlichen Gerichten ...	86
(1) Aufhebung bzw. Nichtanerkennung von Schiedssprüchen	86
(2) Wahl „der“ Lex Mercatoria zum Vertragsstatut	87
(3) Haftung der Schiedsrichter	88
IV. Übereinstimmendes staatliches Recht und „transnationales“ Recht	88
1. Das Offenlassen der Rechtswahl	88
2. Die Lehre vom „transnationalen“ Recht	92
V. Rechtsvergleichung und IPR	93
1. Angewandte Rechtsvergleichung und rechtsvergleichende Grundlagenforschung ...	94
2. Angewandte Rechtsvergleichung im IPR	96
a) Regelbildende Rechtsvergleichung	97
b) Regelausfüllende Rechtsvergleichung	98
VI. Anhang: Schrifttum zum ausländischen Sachrecht	99
§ 3. Internationales Recht für das Internationale Privatrecht	101
I. Völkerrecht, Europarecht und IPR	101
1. Völkerrecht und IPR	101
a) Überblick	102
b) Die deutschen axiomatischen IPR-Systeme und das Kollisionsrecht des Völkerrechts	104
(1) Das „völkerrechtliche IPR“ bei Zitelmann und Frankenstein	104
(2) Das Kollisionsrecht des Völkerrechts	107
c) Völkerrechtliche Mindestanforderungen an das IPR des Forums?	108
(1) Nichtanwendung des Sachrechts des Forums und sonstiges völkerrechtlich gebotenes IPR	109
(2) Nichtanwendung des Kollisionsrechts des Forums und Nichtinanspruchnahme Internationaler Zuständigkeit	112
d) Die Lehren von den wohlerworbenen Rechten	113
(1) <i>Comitas gentium</i> versus <i>vested rights</i>	114
(2) Die Lehre von den <i>droits acquis</i>	118
(3) Wohlerworbene Rechte und Wechsel des anwendbaren Rechts	120
e) Menschenrechte und Internationales Privatrecht	122
f) Völkerrechtliche Vorfragen	123
(1) Überblick	124
(2) Okkupierte und annektierte Gebiete; nicht anerkannte Regierungen	126
2. Europarecht und IPR	133
a) Staatsverträge und Gemeinschaftsrecht	134
b) Die Diskriminierungsverbote des EG-Vertrages und das deutsche IPR	138
(1) Das Staatsangehörigkeitsprinzip des Kollisionsrechts	138
(2) Internationales Gesellschaftsrecht und Niederlassungsfreiheit	139
(3) Nationaler <i>ordre public</i> und Gemeinschaftsrecht	141
II. Staatsvertraglich vereinbartes Kollisionsrecht	142
1. Entwicklungslinien seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert	142
a) Sachrechtsvereinheitlichung und Kollisionsrechtsvereinheitlichung	144
b) Die Haager Konventionen der Jahrhundertwende	146
(1) Die Erfolge der ersten vier Konferenzen	146

Inhaltsverzeichnis

(2) Der Verfall der ersten Haager Konventionen: Die Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	147
c) Entwicklungen in der Kollisionsrechtsvereinheitlichung nach dem 2. Weltkrieg	150
(1) Generelle Verschiebung des Fokus in der Praxis hin zum Internationalen Schuld- und Wirtschaftsrecht	150
(2) Regionalisierung der Kollisionsrechtsvereinheitlichung	151
(3) Vergemeinschaftung des IPR in EG-Europa	152
(4) Perspektiven für die Haager Konferenz	154
(5) Zunehmende Verdrängung des IPR durch das Internationale Zivilprozeßrecht	155
d) UN-Abkommen	156
e) Die Wiederbelebung des Haager Kollisionsrechts	158
(1) Thematische Ausweitung der behandelten Gegenstände	158
(2) <i>Lois uniformes</i>	160
(3) <i>Renvoi</i> und <i>ordre public</i>	161
(4) Abkehr vom Staatsangehörigkeitsprinzip	162
(5) Abkoppelungs- und Öffnungsklauseln	166
f) Kollisionsrechtsvereinheitlichung in der EG	167
(1) Internationales Gesellschaftsrecht	167
(2) Internationales Vertragsrecht	168
(3) Andere Bereiche	172
(4) Zukunftspläne	173
g) CIEC- und Europaratsabkommen	177
h) Bilaterale Verträge	180
2. Allgemeine Probleme des kollisionsrechtlichen Konventionsrechts	183
a) Ermittlung des einschlägigen Kollisionsrechts	183
(1) Allgemeines	183
(2) Unterzeichnung, Zustimmungsverfahren, Ratifikation und Inkrafttreten	185
(3) Ermittlung der Vertragsstaaten	186
b) Insbesondere: Konventionskonflikte	188
(1) Die Problematik	188
(2) Die Regeln der Wiener Vertragsrechtskonvention	189
c) Qualifikation, <i>Renvoi</i> und Rechtsvereinheitlichung	190
(1) Qualifikationskonflikte und Rechtsvereinheitlichung	191
(2) Sachnormverweisungen als Prinzip des Konventionskollisionsrechts	193
§ 4. Das Internationale Privatrecht in der deutschen Rechtsordnung	196
I. <i>IPR und Sachrecht</i>	196
1. Die Abgrenzung von IPR und Sachrecht	196
a) Verweisungsrecht und Entscheidungsrecht	197
b) Elementkollisionsnormen und Bündelungsmodell	199
c) Vorschriften mit mehreren Funktionen	200
d) Neubildung von Exklusivnormen und einseitigen Kollisionsnormen durch Auslegung einzelner Sachnormen?	203
2. Adaption des Sachrechts an die Internationalität des Sachverhalts	206
a) Unbestimmte Rechtsbegriffe als natürliches Einfallstor	207
b) Sachrechtliche Berücksichtigung der tatsächlichen Auswirkungen ausländischer Rechtslagen	207
(1) Grundsätzliches	207
(2) Zwei-Stufen-Theorie des IPR?	209
(3) Handeln unter fälschem Recht	211
c) Territoriale Bezüge des anwendbaren Sachrechts	211
d) Sachnormen nur für internationale Sachverhalte	211
3. IPR und Fremdenrecht	212
a) Überblick	213
b) Kollisionsrecht für das fremdenrechtliche Sachrecht	217

Inhaltsverzeichnis

II. <i>Verfassung und IPR</i>	218
1. Berührungsfächen zwischen Verfassungs- und Kollisionsrecht	219
a) Staatsorganisationsrecht und Grundrechtsschutz	219
b) Der Gleichheitssatz: Fundament des deutschen IPR?	220
2. Der Einfluß des Grundgesetzes auf die Anknüpfung und auf die Auslegung der Kollisionsnormen	221
a) Von der Spanierentscheidung zur IPR-Reform von 1986	221
b) Problemzonen des geltenden Rechts	224
(1) Art. 5 I 2 EGBGB	224
(2) Techniken des Allgemeinen Teils	225
(3) Freiheitsgrundrechte und IPR	226
(4) Einfluß eines Grundrechts auf kulturelle Identität?	228
III. <i>IPR und Internationales öffentliches Recht</i>	230
1. Grundsätzliches	230
2. Das öffentlichrechtliche Internationale Öffentliche Recht.....	235
a) Anwendung deutschen öffentlichen Rechts	235
b) Einseitige Anwendung des eigenen öffentlichen Rechts als einseitige Kollisionsnorm	238
c) Das sogenannte Territorialitätsprinzip und sein wahrer Gehalt	240
d) Berücksichtigung ausländischen Rechts	246
(1) Grundsätzliches	246
(2) Anerkennung ausländischer Hoheitsakte	247
e) Sogenannte „Rechtsnormanerkennung“ im EU-Binnenmarkt	251
3. Das privatrechtliche Internationale Öffentliche Recht und das zwingende Recht im IPR	254
a) Atypischer Anknüpfungsgegenstand	256
b) Zwingendes Recht im IPR und zwingendes IPR	259
c) Eingriffsrecht	262
(1) Definition	262
(2) Abgrenzung zur gesetzgeberischen Gestaltung im Zivilrecht	264
(3) Rechtsimperialismus des Forumstaates und gemeinschaftsrechtliche Einschränkung	265
(4) Qualifikation von Normaussagen durch Schwerpunktzuweisung	266
(5) Unterscheidung zwischen Sonderanknüpfung von Eingriffsrecht und besonderer Anknüpfung	269
(6) Keine Sonderrolle von Privatrecht gemeinschaftsrechtlichen Ursprungs	270
d) Ausländische Eingriffsnormen und deutsches IPR	273
(1) Sonderanknüpfungslehren	274
(a) Anknüpfungskriterien der einzelnen Sonderanknüpfungslehren	274
(b) Kritik an den Sonderanknüpfungslehren	276
(c) Grenzen jeder Sonderanknüpfung forumfremden Rechts	279
(d) Sonderanknüpfung im Internationalen Devisenrecht durch Art. VIII (2) (b) 1 IWF-Abkommen	281
(e) Gemeinschaftsrechtliches Gebot zur Sonderanknüpfung von Eingriffsnormen anderer Mitgliedstaaten?	282
(2) Einheitsanknüpfung (Schuldstatuttheorie)	283
(3) Kumulationstheorie	284
e) Materiellrechtlicher Ansatz	285
(1) Materiellrechtliche Berücksichtigung tatsächlicher Auswirkungen im Leistungsstörungenrecht	285
(2) Rechtsgeschäftsrechtliche Komponente des materiellrechtlichen Ansatzes	288
4. Enteignungsrecht im IPR (sogenanntes Internationales Enteignungsrecht)	291
a) Internationales Enteignungsrecht und ausländische Enteignungen im deutschen IPR	292
(1) Gegenstand des sogenannten Internationalen Enteignungsrechts	292
(2) Kollisionsrechtliche Enteignungsbegriff?	293

Inhaltsverzeichnis

b) Entwicklung und Inhalte des enteignungsrechtlichen Territorialitätsprinzips	294
c) Alternativen zum Territorialitätsprinzip	300
d) Auflockerungen des Territorialitätsprinzips?	302
(1) Positives Territorialitätsprinzip und entschädigungslose Enteignung	302
(2) Negatives Territorialitätsprinzip, Nationalisierung und Spaltgesellschaft	305
IV. <i>Interlokales, Interpersonales und Intertemporales Recht</i>	307
1. Interlokales Recht	307
a) Begriff und Strukturen des Interlokalen Rechts	309
b) Innerdeutsches Kollisionsrecht	315
2. Interpersonales Recht	318
a) Überblick	320
b) Personales und territoriales Recht	321
c) Personale Rechtsspaltung und lokale Rechtsspaltung	324
d) Staatliches Interpersonales Recht und Interlokales Recht	325
3. Intertemporales Recht	328
a) Gegenstand und Fallgruppen des Intertemporalen Rechts	329
b) Grundsätze des deutschen temporalen Rechtsanwendungsrechts	331
(1) Abgeschlossene Vorgänge und Dauerrechtsbeziehungen	331
(2) Heilung durch Statutenwechsel und Rechtsänderung	338
(3) Statutenwechsel und numerus clausus der Rechtsformen	340
c) Änderungen in ausländischen Sach- und Kollisionsrechten; Versteinerung	344
§ 5. Insbesondere: Das Internationale Privatrecht und das Internationale Zivil-	
 verfahrensrecht	346
I. <i>Begriff und Quellen des Internationalen Zivilverfahrensrechts</i>	346
1. Zum Begriff des IVR	348
2. Quellen des autonomen deutschen IVR	349
3. Rechtsakte des sekundären Gemeinschaftsrechts	350
4. EuGVÜ und Lugano-Übereinkommen (LugÜ)	354
5. Andere multilaterale Konventionen	357
a) Haager Abkommen	357
(1) Das Haager Rechtsschutz- und Rechtshilferecht	359
(2) Kollisions- und internationalverfahrensrechtliche Mischkonventionen	362
(3) Internationale Zuständigkeit und Anerkennung ausländischer Entscheidun-	
gen	366
b) Die Abkommen der Weltorganisationen	368
c) Das verfahrensrechtliche Abkommensnetz des Europarates	373
d) Sonstige Konventionen	378
6. Bilaterale Abkommen	379
a) Typen der zweiseitigen Verträge	379
b) Die zweiseitigen Anerkennungs- und Vollstreckbarerklärungsabkommen	383
7. Konventionsverfahrensrecht und Konventionskollisionsrecht	386
a) Allgemeines	386
b) Lois uniformes und Gegenseitigkeit	387
II. <i>Der verfahrensmäßige Umgang mit dem deutschen IPR</i>	391
1. IPR als deutsches Recht und Rechtsmittelfähigkeit seiner Verletzung	391
2. Kein fakultatives Kollisionsrecht	393
3. Prozessuale Disponibilität von Kollisionsrecht?	396
4. Ablehnung einer voie directe	398
III. <i>Das auf das Verfahren anwendbare Recht: Maßgeblichkeit des Verfahrensrechts des Forums</i>	398
1. Deutsches Recht für deutsche Verfahren	399
a) Grundsätzliches	399
b) Qualifikationsprobleme als Argument für ein Verfahrenskollisionsrecht?	402
c) Mitberücksichtigung statt Anwendung ausländischen Verfahrensrechts	403

Inhaltsverzeichnis

2. Modifikationen des deutschen Verfahrensrechts für internationale Sachverhalte	405
a) Grenzen der Verweisung des deutschen Verfahrensrechts auf deutsches materielles Recht	406
b) Kollisionen zwischen ausländischem materiellem Recht und deutschem Verfahrensrecht	411
<i>IV. Die prozessuale Behandlung ausländischen Rechts und das nicht ermittelbare Auslandsrecht</i>	<i>414</i>
1. Die Ermittlung ausländischen Rechts	415
a) Grundsätzliches zu § 293 ZPO	415
b) Der Freibeweis bei der Ermittlung ausländischen Rechts	419
c) Einstweiliger Rechtsschutz	420
d) Nicht ermittelbares Auslandsrecht	422
2. Ausländisches Recht in der Rechtsmittelinstanz	424
<i>V. Kollisionsrechtsfunktionen im Recht der Anerkennung ausländischer Entscheidungen und im Recht der internationalen Zuständigkeit</i>	<i>428</i>
1. Grundstrukturen des Anerkennungsrechts	429
a) „Einseitigkeit“ und „Allseitigkeit“ im Anerkennungsrecht	429
b) Begriff der Anerkennung	430
2. Kreislaufrelationen zwischen IPR, Anerkennung und internationaler Zuständigkeit	435
a) Anerkennung und internationale Zuständigkeit	435
(1) Die Voraussetzungen der Anerkennung	435
(2) Insbesondere: Die internationale Zuständigkeit als Anerkennungsvoraussetzung	437
(3) Anerkennung deutscher Entscheidungen im Ausland und deutsche internationale Zuständigkeit	442
b) Anerkennung und IPR	444
(1) Anerkennung – internationale Zuständigkeit – IPR	444
(2) Zum Rangverhältnis zwischen Anerkennung und IPR	446
(3) Wirkungen bereits der Rechtshängigkeit eines ausländischen Verfahrens	448
(4) Anerkennungsobjekt	451
c) IPR und Internationale Zuständigkeit	453
(1) Abhängigkeit der internationalen Zuständigkeit vom anwendbaren Recht: sogenannter Gleichlauf	453
(a) Derogationsverbote als Folge international zwingenden Forumrechts	454
(b) Kein forum legis auf Grund international zwingenden Rechts	455
(c) Gleichlauftheorie in Nachlasssachen	456
(2) Abhängigkeit des anwendbaren Rechts von der internationalen Zuständigkeit: Meta-Kollisionsnormbildung	457
(3) Forum shopping im internationalen Rechtsverkehr	460
(a) Grundsätzliches	460
(b) Rechtlich illegitimes forum shopping	463
(c) Rechtlich nicht angreifbares forum shopping	465
(4) Anknüpfungsp parallelen und Anknüpfungsdivergenzen zwischen IPR und Internationaler Zuständigkeit	466
§ 6. Theorien und Methoden des Internationalen Privatrechts in Geschichte und Gegenwart	472
<i>I. Zur Vorgeschichte der Statuentheorie</i>	<i>472</i>
1. Das System der persönlichen Rechte in fränkischer Zeit	472
2. Die Territorialisierung des Rechts und das Territorialitätsprinzip	475
3. Die Zeit der Glossatoren	477
<i>II. Die Statuentheorie</i>	<i>480</i>
1. Bartolus	481
2. Baldus	486

Inhaltsverzeichnis

3. Franzosen des 16. Jahrhunderts: Dumoulin und d'Argentré	488
a) Charles Dumoulin	488
b) Bertrand d'Argentré	490
4. Deutsche Statutentheoretiker	492
III. <i>Vom Werden nationaler Internationalprivatrechte</i>	496
1. Die niederländische Schule des 17. Jahrhunderts	496
a) Paul und Johannes Voet	496
b) Ulricus Huber	499
2. Das anglo-amerikanische IPR unter dem Einfluß der niederländischen Schule	501
a) Joseph Story und das zeitgenössische amerikanische IPR	501
b) Lord Mansfield und das zeitgenössische englische IPR	504
3. Die Kodifikationen der Aufklärungszeit	505
a) Das Bayerische und das Preußische Landrecht	506
b) Der Code Civil	507
c) Das österreichische ABGB	509
4. Vom Ende der Statutentheorie im gemeinen Recht: Carl Georg v. Wächter	510
IV. <i>Die Wissenschaft vom IPR von Savigny bis zum Inkrafttreten des EGBGB v. 1896</i>	512
1. Friedrich Carl v. Savigny	513
2. Wissenschaftliche Strömungen im geistesgeschichtlichen Umfeld der ersten Kodifikation des deutschen IPR	517
a) Mancini und die italienische Schule	517
b) Einseitige statt allseitige Kollisionsnormen: Europäische Vorläufer der politischen Schule	522
c) Positivistische Nationalisten und das Problem der Qualifikation	525
3. Entstehungsgeschichte und charakteristische Merkmale der Art. 7–31 EGBGB von 1896	528
V. <i>Amerikanische IPR-Theorien im 20. Jahrhundert</i>	533
1. Hintergründe der „IPR-Revolution“	534
a) Allgemeines	534
b) Vested Rights – Legal Realism – Local Law	536
2. Von den Governmental Interests über das Better Law zum Lex Fori Approach	539
a) Cavers' Critique of the Choice-of-Law Problem	539
b) Leflar: Das better law	540
c) Currie: Governmental Interests in ad-hoc-Entscheidungen	541
d) Ehrenzweig: Lex Fori-Approach und Datum-Theorie	542
VI. <i>Ausländisches Recht vor inländischen Gerichten und kollisionsrechtliche Methode</i>	544
VII. <i>Anhang: Schrifttum zum Kollisionsrecht ausländischer Staaten</i>	549
§ 7. Der Allgemeine Teil des deutschen Internationalen Privatrechts	550
I. <i>Grundfragen der Anknüpfung</i>	551
1. Begriff und Funktionen der Anknüpfungspunkte	553
a) Anknüpfung, Anknüpfungspunkt und Anknüpfungsgegenstand	553
b) Bedeutung der Anknüpfungspunkte	555
2. Anknüpfungspunkte	557
3. Rechtssubjektbezogene Anknüpfungspunkte	559
a) Grundsätzliches	559
b) Staatsangehörigkeit	560
c) Gewöhnlicher und schlichter Aufenthalt, Wohnsitz und domicile	563
(1) Gewöhnlicher Aufenthalt	563
(2) Unterschiede zwischen gewöhnlichem Aufenthalt und Wohnsitz	564
(3) Domicile	565
(4) Legal kidnapping (Kindesentführung) und gewöhnlicher Aufenthalt	567
(5) Schlichter Aufenthalt	568

Inhaltsverzeichnis

d) Sitz einer Gesellschaft	569
e) Niederlassung	572
4. Rechtsobjektbezogene Anknüpfungspunkte	574
a) Grundsätzliches	574
b) Belegenheit	574
(1) Lex rei sitae	574
(2) Gesamtstatut und Einzelstatut	575
(3) Art. 3 III EGBGB: „Einzelstatut bricht Gesamtstatut“	576
c) Registerort registrierter Fahrzeuge	579
5. Handlungsbezogene Anknüpfungen	580
a) Handlungs- und Erfolgsort	581
b) Vornahmeort von Rechtsgeschäften, insbesondere Eheschließungsort	582
c) Registrierungsort	583
d) Erfüllungsort	584
e) Gewöhnlicher Arbeitsort	585
f) Ausgangs- und Bestimmungsort einer Beförderung	586
g) Markt	586
(1) Internationales Wettbewerbsrecht	586
(2) Auswirkungsprinzip im Internationalen Kartellrecht	588
(3) Internationales Kapitalmarktrecht	589
(4) Internationales Vertragsrecht	591
6. Parteiautonomie	592
a) Verbreitung der Parteiautonomie	592
b) Sonderformen der Parteiautonomie	596
c) Vorzüge und natürliche Grenzen der Parteiautonomie	597
d) Beachtung der Rechtswahl als gesetzlicher Rechtsanwendungsbefehl	599
e) Freie und beschränkte Rechtswahl	600
f) Bedingte oder befristete Rechtswahl	601
g) Zustandekommen und rechtsgeschäftliche Wirksamkeit der Rechtswahl (Art. 27 IV i. V. m. Art. 31 I EGBGB als verallgemeinerungsfähiges Modell)	601
h) Spezifisch kollisionsrechtliche Kontrolle statt sachrechtlicher Inhaltskontrolle einer Rechtswahl	602
i) Form einer Rechtswahl	603
7. Forum	604
8. Engste Verbindung	605
9. Typen der Mehrfachanknüpfung	607
a) Anknüpfungsleitern	607
(1) Das Personalstatut der Staatenlosen	607
(2) Die familienrechtliche Anknüpfungsleiter	610
(3) Rechtswahl und objektive Anknüpfung	611
b) Kumulative Anknüpfung	612
c) Distributive Anknüpfung	613
d) Alternative Anknüpfungen	614
e) Häufung von Anwendungsvoraussetzungen	615
f) Insbesondere: Engste Verbindung und Mehrstaater	619
10. Auf die Anknüpfungspunkte anwendbares Recht	624
a) Anknüpfungspunkte als Anknüpfungsgegenstände	624
b) Verweisungsnormen für die Anknüpfungspunkte	626
11. Manipulierte Anknüpfungen (Fraus legis)	628
a) Die Problematik der sogen. echten Gesetzesumgehung	628
b) Unechte Umgehung und ordre public	634
II. Das Problem der Qualifikation	636
1. Zur Lokalisierung des Qualifikationsproblems	637
2. Bündelungsvorgang und Struktur der Qualifikation	638
3. Heteronome Qualifikationsmethoden	639
a) Unterscheidung zwischen heteronomen und autonomen Qualifikationsmetho- den	639

Inhaltsverzeichnis

b) Qualifikation nach der lex causae	640
c) Exkurs: Rück- und Weiterverweisung infolge „abweichender Qualifikation“ ...	643
d) Qualifikation nach der lex causae auf Grund Qualifikationsverweisung	645
e) Stufenqualifikation	648
f) Die rechtsvergleichende Qualifikation	649
g) Qualifikation nach dem Sachrecht der lex fori	653
h) Unzulässigkeit einer heteronomen Qualifikation bei Kollisionsnormen staats- vertraglichen oder gemeinschaftsrechtlichen Ursprungs	656
4. Die autonome Qualifikation nach dem IPR des Forums	658
5. Doppel- und Mehrfachqualifikation	662
6. Der Gegenstand der Qualifikation	662
7. Qualifikation nach der lex normae als übergreifendes Prinzip	664
III. <i>Vorfragen</i>	665
1. Begriff der Vorfrage	665
2. Unterscheidung zwischen Vor- und Teilfragen	667
3. Unterscheidung zwischen Vor- und Erstfragen	667
4. Ausgrenzung vom Sachrecht der Hauptfrage selbst beantworteter „Fragen“	668
5. Das Vorfragenproblem: Selbständige oder unselbständige Anknüpfung von Vor- fragen?	670
a) Allgemeines	670
b) Generelle Argumente gegen die unselbständige Vorfragenanknüpfung	673
c) Nicht erreichtes sachrechtliches Anliegen der unselbständigen Vorfragenan- knüpfung: Heilung hinkender Familienrechtsbeziehungen	675
d) Wider allgemeine Differenzierungsversuche	678
e) Ausnahmen und scheinbare Ausnahmen von der selbständigen Vorfragenan- knüpfung	679
(1) Kollisionsnormen in Staatsverträgen	680
(2) Vorfragen in fremdem Staatsangehörigkeitsrecht	681
(3) Familienrechtliche Vorfragen zur Namensführung	682
(4) Ehehliche oder nichteheliche Abstammung	683
IV. <i>Rück- und Weiterverweisung</i>	683
1. Grundsätzliches zu Gesamtverweisungen und Sachnormverweisungen	684
2. Rückverweisung	685
a) Begriff der Rückverweisung	685
b) Annahme der Rückverweisung und Ablehnung der foreign court theory (der Lehre vom double renvoi)	686
c) Versteckte Rückverweisung	687
d) Qualifikationsrückverweisung	689
e) Vorgehen bei Nichtermittelbarkeit des verwiesenen ausländischen IPR	689
3. Weiterverweisung	690
4. System der Verweisungsmöglichkeiten	691
5. Sachnorm- oder Gesamtverweisungscharakter der einzelnen deutschen Kollisions- normen	692
a) Grundsatz und ausdrückliche Ausnahmen	692
b) Sogenannte Sinnklausel des Art. 4 I 1 Hs. 2 EGBGB	693
c) Ursachen für einen renvoi	696
6. Allgemeine Probleme der Gesamtverweisung	697
V. <i>Substitution</i>	699
VI. <i>Transposition</i>	704
1. Eigentliche Transposition	704
2. Handeln unter fremdem Recht	705
VII. <i>Angleichung und Anpassung</i>	706
1. Problemlage	707
2. Konstellationen	709

Inhaltsverzeichnis

a) Echter Normenwiderspruch	710
b) Normenmangel und Normenhäufung	712
c) Sachrechtliche, nicht kollisionsrechtliche Anpassung bei Normenmangel und Normenhäufung	712
VIII. <i>Ordre public</i>	713
1. Grundsätzliches zur Vorbehaltsklausel des <i>ordre public</i>	714
2. Wahrung der deutschen Grundrechte als Kern	715
3. Inlandsbezug als Voraussetzung für ein Eingreifen des deutschen <i>ordre public</i>	717
4. Kontrollobjekt des <i>ordre public</i>	718
5. Maßgeblicher Zeitpunkt	719
6. Wahrung der Menschenrechte	720
7. Europäische Werte und Europäisierung des <i>ordre public</i>	722
8. Staatsvertraglicher und autonomer Begriff des <i>ordre public</i>	723
9. Verhältnis zwischen dem <i>ordre public</i> und der Sonderanknüpfung von Ein- griffsrecht	723
10. Anwendungsbeispiele	724
a) Ausländisches Kollisionsrecht und deutscher <i>ordre public</i>	724
b) Vermögensrecht	725
c) Familien- und Personenrecht	727
11. Rechtsfolge (anwendbares Ersatzrecht)	729
<i>Sachregister</i>	733